

Protokoll der Delegiertenversammlung des Verbandes Lehrerinnen und Lehrer Graubünden : vom 17. September 2004, 13.45 Uhr in der Mehrzweckhalle Lust in Maienfeld

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **66 (2004-2005)**

Heft 1: **Gute Schule**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll der Delegiertenversammlung des Verbandes Lehrerinnen und Lehrer Graubünden

vom 17. September 2004, 13.45 Uhr
in der Mehrzweckhalle Lust in Maienfeld

1. Begrüssung

LGR Präsident Christian Gartmann begrüsst die Schulhausdelegierten aus dem ganzen Kanton, Regierungsrat Claudio Lardi, Stadträtin Rosmary Gmür, den Präsidenten der Bildungskommission des Grossen Rates Martin Butzerin, Hans Finschi und Reto Stocker von der Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung, Fredy Manser und Gabriela Diethelm vom Mittelschullehrerverein, Direktor Peter Andres von der Gewerblichen Berufsschule Chur, Gabriela Aschwanden vom Schulbehördenverband GR, den Podiumsmoderator Markus Seifert, den Rechnungsrevisor Klaus Ulrich, die Schulleiterin von Maienfeld Ancilla Wälty und die verschiedenen Vertreterinnen und Vertreter der Bündner Medien.

Im Auftrag des Stadt- und Landespräsidenten Christian Möhr begrüsst die Stadträtin R. Gmür alle Anwesenden in der neuen, modernen 3-fach Turn- und Mehrzweckhalle Lust in Maienfeld.

In einer Schweigeminute gedenken die Anwesenden den im Schuldienst verstorbenen Kollegen Adrian Grämiger, Pany und Meinrad Vincenz, Chur.

**Die Maienfelder Stadträtin
und Schulratspräsidentin Rosmary Gmür**



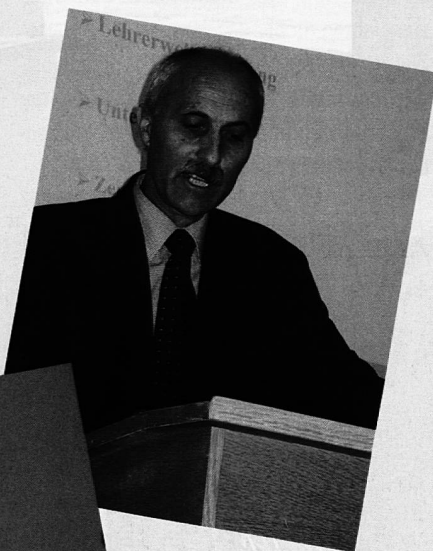
2. Protokoll der DV vom 26. September 2003 in Chur

Das vom Sekretär Urs Bonifazi verfasste und im Schulblatt September/Oktober 2003 veröffentlichte Protokoll wird genehmigt und verdankt.

3. Bericht der Geschäftsleitung

Der Jahresbericht der LGR-Geschäftsleitung 2003/2004 wurde vom Präsidenten und vom Sekretär verfasst und im Schulblatt Juli/August 2004 veröffentlicht. Dieser Bericht wird einstimmig genehmigt.

LGR-Präsident Christian Gartmann



4. Orientierung über anstehende Geschäfte

LGR will ein Berufsverband und nicht bloss eine Gewerkschaft sein. Das bedeutet, dass uns auch das pädagogische Standbein sehr wichtig ist. Die Geschäfte, die wir behandeln sind sehr vielfältig und können meist nicht in allen Details kommuniziert werden. Uns ist es aber wichtig, dass die Basis möglichst gut über unsere Arbeit informiert wird und dass umgekehrt die Anliegen der Basis auch an uns herangetragen werden. Wir nehmen Kritik ernst. Die Diskussionen helfen uns, die Position zu finden, welche wir dann mit Elan vertreten.

Es ist schon fast zur Tradition geworden, dass sich die GL an der DV zu aktuellen Themen äussert und ihre Politik und Standpunkte der Basis und einer breiten Öffentlichkeit bekannt macht. Wir haben für dieses Jahr folgende Schwerpunkte ausgewählt:

LBV-Revision

Zur Vernehmlassung der LBV-Revision haben wir von der Basis über 80 Rückmeldungen erhalten. Diese Vernehmlassung war auch eine Art Testlauf mit den vereinfachten LGR-Strukturen (nach Abschaffung der Bezirkskonferenzen). Wir dürfen heute feststellen, dass dieser direkte Weg zur Basis effizient ist und sich bewährt.

Wir haben auf Grund der Rückmeldungen eine umfassende Stellungnahme zur LBV-Revision eingereicht. Diese Stellungnahme haben wir auch allen Schulhausteams als Orientierung zugestellt. Im Weiteren haben wir mit dem EKUD und mit der Finanzdirektorin, Frau Widmer, Gespräche geführt, welche, wie wir später feststellen konnten, für unsere Anliegen sehr wichtig waren.

Vor rund einem Monat ist nun die Botschaft zu diesem Geschäft an den Grossen Rat erschienen. Eine generelle Lohnerhöhung zur

Angleichung ans ostschweizerische Mittel ist in der heutigen wirtschaftlichen Situation, in der von Sparmassnahmen und Stellenabbau die Rede ist, ein chancenloses Unterfangen. Darum ist es wichtig, dass wir uns aufs Machbare konzentrieren und punktuelle Verbesserungen erzielen.

Es sind dies

- die Angleichung der Mindestbesoldung der Reallehrpersonen und Kleinklassenlehrpersonen der Oberstufe an jene der Sekundarlehrkräfte.
- eine differenzierte Lösung für die Fachlehrpersonen (als solche gelten künftig auch die Ha/Hw-Lehrerinnen), die auf der Oberstufe Verbesserungen bringt.
- Besoldung der Stellvertretungen, bei denen künftig die Erfahrung der Lehrpersonen angemessen berücksichtigt werden soll.
- Flexibilisierung der Lektionsdauer (45- oder 50 – Minutenlektionen).
- Pflichtpensum der Kindergartenlehrpersonen wird auf 25 Stunden pro Woche fixiert.
- Mindestbesoldung der Kindergartenlehrpersonen soll um 4 % angehoben werden. Mit dieser Erhöhung ist die Relation zu den anderen Lehrpersonen noch nicht hergestellt und die Diskriminierung dieses typischen Frauenberufes nicht aufgehoben. Wir hoffen, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist und dass in der parlamentarischen Vorberatung nochmals auf unsere Argumente eingegangen wird

und doch noch eine bessere Lösung zustande kommt. Die Geschäftsleitung setzt sich stark für eine weitergehende Verbesserung für unsere Kolleginnen auf der Kindergartenstufe ein. Entsprechende Gespräche haben bereits stattgefunden.

- auch nicht durchgedrungen sind wir mit der Forderung, dass Lehrpersonen ohne entsprechende Diplome (z.B. Primarlehrer als Real- oder Kleinklassenlehrkräfte) weiterhin einen Anreiz von 1/3 der Lohn Differenz erhalten sollen. Der Kanton will hier keine finanziellen Anreize mehr vorschreiben und überlässt es den Gemeinden, weiterhin solche Besoldungszuschläge zu gewähren. Diese müssen im Zusammenhang mit den Anstellungsverträgen ausgehandelt werden. Leider führt diese Regelung einmal mehr zu innerkantonalen Unterschieden, welche wir grundsätzlich verurteilen. Begründet wird diese Haltung mit der Qualitätssicherung. Das Ziel ist, nur noch Lehrpersonen mit stufenspezifischer Ausbildung.

Diese Revision ist kein grosser Wurf, sie bringt keinesfalls die Verbesserungen, auf die wir schon seit Jahren warten. Sie bringt aber Verbesserung für einzelne Lehrerkategorien. Scheinbar ist nur der Weg der kleinen Schritte machbar. Damit wird der Geschäftsleitung LGR die Arbeit in den nächsten Jahren nicht ausgehen. Unser erklärtes Ziel ist und bleibt die Angleichung ans ostschweizerische Mittel, die Reduktion der Pflichtpensum und der Abbau der innerkantonalen Unterschiede.



Schulhausdelegierte

Schulleitungen

Der Kanton begrüsst die Installation von Schulleitungen. Die ursprünglich vorgesehene finanzielle Beteiligung des Kantons an die Kosten der Schulleitungspensen ist den Sparmassnahmen zum Opfer gefallen. Die Geschäftsleitung ist der Auffassung, dass der Kanton sich bei diesem Schulentwicklungsschritt einmal mehr aus der Verantwortung zieht. Es gibt nach wie vor keine verbindlichen Richtlinien für Schulleitungen bezüglich Anstellung, Aufgabenbereiche und Verantwortung. Schulbehörden entwerfen Schulleitungsmodelle, Funktionsdiagramme und Pflichtenhefte zu Hauf und erfinden in jeder Gemeinde das Rad wieder von neuem. Kompetenzgerangel ist an der Tagesordnung. Die Begriffe «operative und strategische Führung» werden in jeder Gemeinde wieder anders ausgelegt. Probleme sind vorprogrammiert oder schon eingetreten. Das hat auch unsere Beratungsstelle im vergangenen Schuljahr stark zu spüren bekommen.

Damit die Schulleitungen ihre Aufgaben in den pädagogischen, personellen, organisatorischen und administrativen Bereichen kompetent wahrnehmen können, brauchen sie klare Vorgaben des Kantons und gute Rahmenbedingungen, aber auch eine ausreichende Freistellung vom Unterrichten und Kantonsbeiträge. Die GL vertritt die Meinung, dass da Handlungsbedarf ist, damit die Einsetzung von Schulleitungen nicht zu einem Fiasko wird.

Mit der Neuorganisation der Schulinspektorate stärkt der Kanton die Eigenverantwortung der Schule vor Ort und möchte einen Beitrag zur Qualitätserhaltung der Volksschule leisten. Eine wichtige Voraussetzung ist aber, dass der Kanton auch dafür sorgt, dass die Schulleitungen flächendeckend eingeführt werden. Und da braucht es die Unterstützung des Kantons, indem er die Schulleitungspensen auch subventioniert. Wenn da nichts passiert, kommt es dazu, dass sich nur reiche Gemeinden Schulleitungen leisten können, für viele wird dies aus finanziellen Gründen gar nicht möglich sein. Die Folgen sind bekannt: Die Qualitätsunterschiede in unserem Kanton werden immer grösser.

Schrumpfende Schulen

Die Statistik prophezeit für die nächsten zehn Jahre einen starken Rückgang der Schülerzahlen. Die Zahl der Volksschüler soll in der Schweiz um rund 95 000 Schüler abnehmen; das sind 10% weniger als im Jahre 2002. Es ist aber mit grossen regionalen Unterschieden zu rechnen. In der Ostschweiz und speziell im Kanton Graubünden ist noch mit einer wesentlich höheren Abnahme zu rechnen. In stark betroffenen Regionen, das sind vor allem unsere Randregionen, kann sich dieser Rückgang dramatisch auswirken.

In verschiedenen Gemeinden müssen Klassen oder gar ganze Schulen aufgehoben werden.

Der neue Subventionsmodus hat diese Entwicklung eingeläutet und das demografische Szenario wird sie noch markant verstärken. Engere Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinaus und Schulzusammenlegungen werden die Folge sein. In verschiedenen Regionen wird sich die Schulstruktur stark verändern. Wichtig ist dabei, dass die Lehrerschaft in dieser Umstrukturierungsphase eine aktive Rolle einnimmt und diesen Prozess nicht einfach den Behörden überlässt.

Die Absicht, sinkende Schülerzahlen zum Anlass für weiteres Sparen im Bildungsbereich zu nehmen, ist scharf abzulehnen. Die Bildungsausgaben stagnieren seit Jahren oder sind sogar rückläufig. Seit 1992 sind sie von 18.9 auf 17.9% der Gesamtausgaben der öffentlichen Budgets in der Schweiz gesunken und stellen nicht mehr den grössten Posten dar, obwohl Bildungsausgaben die sinnvollsten aller Staatsausgaben sind.

Die durch die sinkende Schülerzahl frei werdenden finanziellen Ressourcen müssen unbedingt zur Qualitätssicherung der öffentlichen Schulen eingesetzt werden. Da ist ein grosser Nachholbedarf vorhanden, denn die Schule hat vielfältige neue Aufgaben zu erfüllen, die nicht kostenlos zu haben sind. Oberstufenreform, vermehrte Sprachförderung, Integration fremdsprachiger Kinder, Förderung benachteiligter oder besonders begabter Kinder, Reduktion der Pflichtpensen der Lehrkräfte, Einführung von Schulleitungen sind nur einige Stichworte.

Fremdsprachen auf der Primarstufe

Wann ist der richtige Zeitpunkt, um mit dem Unterricht einer Fremdsprache zu beginnen? Was ist gut für ein Kind? Was tun mit jenen Kindern, für die bereits Deutsch die erste Fremdsprache ist? Bewältigt jeder Primarschüler zwei Fremdsprachen? Welche Bedürfnisse hat die Gesellschaft? Ist es das Wirtschafts-Englisch oder das Kultur-Italienisch?

Wir denken, dass die Erfahrung und die Stimme der Lehrerschaft bei diesen zentralen Fragen Beachtung verdient. Wir möchten in der Sprachenfrage mitreden, denn der Lehrerschaft wird hier viel zugemutet und sie wird letztlich das Gelingen eines reformierten Sprachunterrichts herbeiführen müssen.

Wir wenden uns nach wie vor entschieden gegen den politisch motivierten Sprachenbeschluss der Erziehungsdirektoren, welcher vom grünen Tisch aus erfolgte und die Verhältnisse an der Basis ausser Acht lässt. Wir setzen uns für eine Sprachenpolitik ein, die nicht überfordert.

Überall hört man Klagen, das Niveau im Fach Deutsch sinke kontinuierlich. Die PISA-Studie hat es uns vor Augen geführt. Diese unheilvolle Entwicklung würde mit der Einführung von zwei Fremdsprachen in der Primarschule nur noch verschlimmert. Durch zwei Fremdsprachen bereits ab der 5. Klasse wären viele Kinder massiv überfordert.

Die ganzheitliche Bildung muss gewährleistet bleiben. Der musische Bereich sollte nicht abgebaut werden. Deutsch muss mündlich und schriftlich gestärkt werden. Wir sind nach wie vor der festen Überzeugung, dass auf der Primarstufe eine Fremdsprache genügt. Eine zweite soll erst auf der Sekundarstufe I eingeführt werden.

Mit obigen Aussagen habe ich noch nichts über die Wahl der Fremdsprachen gesagt. Gemäss EDK-Beschluss steht die Reihenfolge der Sprachen den Kantonen frei. Sie soll aber innerhalb der vier EDK-Regionalkonferenzen koordiniert werden. Die Ostschweizer Kantone werden als erste Fremdsprache Englisch einführen. Dadurch kommt Graubünden mittelfristig mit seinem Sprachenkonzept erneut unter Druck. Das Bündner Sprachenkonzept muss dann überdacht werden.

Neuorganisation Inspektorate

Wir Lehrpersonen wurden an Veranstaltungen im ganzen Kanton über die neuen Strukturen der kantonalen Schulinspektorate informiert. Von aussen betrachtet wird dabei die Zahl der Bezirke von 7 auf 5 reduziert. Von den zahlreichen Änderungen im Zusammenhang mit dieser Neuorganisation sollen zwei hervorgehoben werden:

1. Qualitätssicherung

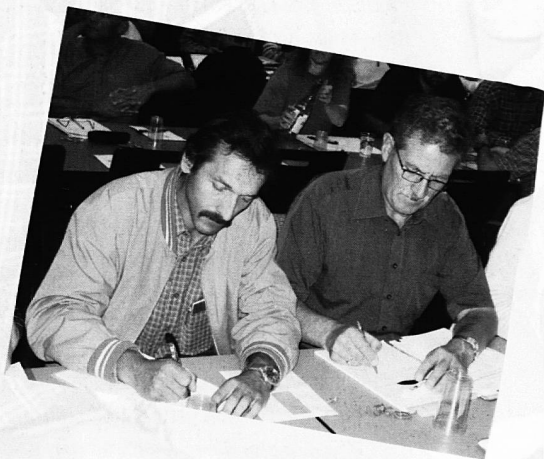
2. Fördern und Beurteilen

Im Rahmen der Massnahmen zur Qualitätssicherung erfolgen die Schulbesuche nicht mehr individuell, sondern sie werden von den jeweiligen Bezirksteams schulhausweise in standardisierter Form durchgeführt. Auch die Schulleitungen befassen sich mit Qualitätssicherung und wir wünschen uns von beiden Instanzen eine Art der Zusammenarbeit, die sich ergänzt, statt sich zu neutralisieren.

Das Inspektorat ist die zuständige Stelle zur Beurteilung des Unterrichts in fachlich-didaktischer Hinsicht. Gleichzeitig setzt es sich das Ziel, die Lehrkräfte zu beraten. Wir fragen uns, ob diese Doppelfunktion von Beurteilung und Beratung nicht auch Probleme mit sich bringen könnte.

Wie die Schulinspektorate sind auch wir vom LGR von der Wichtigkeit einer Qualitäts-Evaluation des Unterrichts überzeugt. Wir verfolgen daher interessiert die Arbeit der Kompetenzteams in den Bezirken.

**Martin Butzerin und Hans Finschi
aktiv und engagiert**



Lehrpersonenweiterbildung

Grundausbildung und Weiterbildung sollen zu einer kontinuierlichen Ausbildung für die Lehrpersonen verknüpft werden, das ist eine Vorgabe für die neue Lehrerbildung an den Pädagogischen Hochschulen. Um dies zu ermöglichen, braucht es mehr finanzielle Mittel für die Fortbildung. Und was macht unser Kanton nun: Er geht stattdessen hin und reduziert die Beiträge an die Lehrerfortbildung.

Ein völlig widersinniges Vorgehen, man kann doch nicht eine Lehrerbildung mit einer neuen Philosophie auf die Beine stellen und propagieren, aber gleichzeitig die dafür notwendigen Mittel streichen. Auf diese Art und Weise amputiert man der Lehrerbildung ein Bein, bevor sie richtig gestartet ist.

Weiterbildung ist nicht nur eine Pflicht sondern auch ein Recht. Sie befähigt die Lehrerinnen und Lehrer zur Erhaltung und Förderung ihrer pädagogischen, methodischen und fachlichen Kompetenz. Die Lehrerbildung soll dazu beitragen, dass die Lehrkräfte ihre Aufgaben unter den veränderten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Verhältnissen bewältigen können.

Die Beiträge an die Lehrerweiterbildung wurden vor Jahren schon einmal massiv gekürzt. Mit der Abschaffung der Subventionen an die freiwillige Weiterbildung wird die Beteiligung an den Fortbildungskursen massiv zurückgehen. Die Sommerkurse haben dies bereits schon in aller Deutlichkeit gezeigt. Ein Qualitätsverlust ist vorprogrammiert.

Es handelt sich hier um ein grundsätzliches Problem: Die Gemeinden müssen sich immer stärker an den Bildungsaufgaben beteiligen. Nicht alle Gemeinden sind gewillt und in der Lage, die notwendigen Leistungen zu erbringen. Die Unterschiede punkto Qualität und Angebot in den Bündner Schulen werden immer grösser.

Dringend notwendig sind intelligentere Lösungen der Kostenaufteilung zwischen Gemeinden und dem Kanton. Es braucht einen Systemwechsel. Der Kanton macht Vorgaben, die für alle verbindlich sind und die Gemeinden beteiligen sich an den Kos-

ten. Dieses Vorgehen ist in allen andern Kantonen der übliche Weg. Für Graubünden ist es mehr als fünf vor zwölf, wenn wir die Zweiklassen-Gesellschaft unter den Gemeinden noch verhindern wollen!

Untergymnasium

Die Frage «Wie weiter mit den Untergymnasien?» ist schon über 10 Jahre pendent. Sie soll nun bis Ende 2006 abschliessend geregelt werden. Seit Ende August liegt nun ein neuer Lösungsansatz auf dem Tisch. Das Untergymnasium soll abgeschafft und stattdessen die gymnasiale Ausbildung wieder auf fünf Jahre ausgedehnt werden. Weiter beabsichtigt man wieder Profile, etwa analog der früheren Maturatypen, einzuführen.

Der Übertritt ins Gymnasium würde nach neuem Vorschlag nach der 2. Sek. erfolgen. Man stellt sich auch vor, dass besonders begabte Jugendliche bereits im Anschluss an die 1. Sek. aufgenommen werden könnten. Das wäre auch eine Möglichkeit zur Förderung der Hochbegabten. Die Aufnahme in die Mittelschulen würde wie bis anhin aufgrund einer Übertrittsnote und einer Aufnahmeprüfung erfolgen, wobei diese durch neue Prüfungselemente ergänzt werden soll.

Dieser neue Lösungsansatz dürfte bei allen Beteiligten auf breite Akzeptanz stossen. Die unnötige Konkurrenzsituation zwischen der Oberstufe und dem Untergymnasium würde aufgehoben und die Volksschuloberstufe dadurch gestärkt. Das würde auch die Umsetzung der Oberstufenreform zusätzlich forcieren, nachdem diese bereits durch den neuen Subventionsmodus einen Impuls erhalten hat.

Auf der anderen Seite bedeutet der neue Vorschlag mit einer fünfjährigen Ausbildung auf der Sekundarstufe II auch eine Qualitätssicherung für die Mittelschulen. Diese Reduktion um lediglich 1 Jahr würde auch nicht die dezentrale Gymnasiumsstruktur in unserem Kanton zu stark belasten.

Die Geschäftsleitung LGR steht positiv zum neuen Lösungsansatz und hat bereits ihre Unterstützung und Mitarbeit bei der Umsetzung zugesichert.

Zeugnisse

Die neuen Zeugnisformulare, welche auf Grund der Empfehlungen der breit abge-

stützten Expertengruppe, zur Zeit im Amt für Volksschule und Sport erarbeitet werden, werden im laufenden Schuljahr in einzelnen «Pilot-Klassen» getestet und im Schuljahr 2005/06 in allen Klassen der Bündner Volksschulen obligatorisch eingeführt.

Die erste Informationsveranstaltung für die Lehrpersonen der «Pilot-Klassen» hat bereits stattgefunden. Wir haben dabei mit Genugtuung feststellen können, dass das Zeugnisprojekt auf gutem Wege ist und unseren Erwartungen entspricht.

Die Zeugnisse mit der ganzheitlichen Beurteilungsform werden inhaltlich angepasst und technisch optimiert, so dass eine breite Akzeptanz der Benutzer (Lehrpersonen, Eltern, Abnehmer) erwartet werden kann.

5. Finanzielles

Erfolgsrechnungen

Die Erfolgsrechnung LGR vom 1. September 2003 bis 31. August 2004 weist einen Aufwand von Fr. 360 122.75 und einen Ertrag von Fr. 370 895.55 aus. Der Gewinn beträgt somit Fr. 10 772.80 und das Eigenkapital beläuft sich per 31. August 2004 auf Fr. 224 892.15.

Die **Unterstützungskasse** schliesst bei einem Aufwand von Fr. 2479.20 und einem Ertrag von Fr. 2123.40 mit einem Verlust von Fr. 355.80 ab. Das Eigenkapital beträgt neu Fr. 154 882.15.

Die beiden vom Sekretär Urs Bonifazi präsentierten Rechnungsabschlüsse wurden am 8. September 2004 vom Rechnungsrevisor Klaus Ulrich kontrolliert und von der GL zuhanden der DV verabschiedet.

Revisorenbericht

Klaus Ulrich verliest den Revisorenbericht. Beide Erfolgsrechnungen und die dazugehörigen Revisorenberichte werden einstimmig genehmigt.

**Unser Spezial-Angebot
für Mitgliederinnen und Mitglieder des LGR (für Privatkunden)**

Versicherungen	Rabatte	Deckungen	Besondere Bedingungen
Segelboote	5% 10% 10%	Haftpflicht Teil- oder Vollkasko (bis Versicherungssumme CHF 50 000.00) Insassenversicherung	
Motorfahrzeuge	5% 10% 10% 10% inbegriffen	Haftpflicht Teil- oder Vollkasko Insassenversicherung Verzicht auf Kürzung bei Grobfa hrlässigkeit Assistance	
Kombi-Haushalt	10% inbegriffen inbegriffen 10% 10% 10% 10%	Feuer/Elementar/Wasser Diebstahl/Glas Assistance Home Kreditkarten Sperrservice Privathaftpflicht Wertsachen Wohngebäude Zusätzlicher Rabatt bei Kombination von Hausrat mit Privathaftpflicht, Wertsachen und Wohngebäude	Einschluss des Berufsrisiko
Kombi-Rabatt	10%	Bei Abschluss von mindestens zwei Verträge	
Familien- und Kinderunfall	10%	Todesfallsumme Invaliditätssumme Taggelder Heilungskosten	

Es gelangen die im Zeitpunkt des Abschlusses des Vertrages mit den einzelnen LGR gültigen Tarife und Allgemeine Bedingungen (AB) zur Anwendung.

Versicherung Vorsorge Vermögen

An die
Mitgliederinnen und Mitglieder des LGR

Datum: Chur, 22. September 2004
Zuständig: Bergamin Thomas M., Direktwahl 081 354 01 23, Fax 081 354 01 02
E-Mail thomas.m.bergamin@allianz-suisse.ch, Mobile 079-632 28 28

Spezial-Angebot der Allianz Suisse für die Mitglieder des LGR

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Allianz Suisse bietet Ihnen als Mitglied des LGR Spezialkonditionen auf diverse Versicherungen an. In der Beilage ist übersichtlich dargestellt, wie viel Rabatt Sie jeweils auf die verschiedenen Versicherungen erhalten.

Die jeweiligen Versicherungen können auf allen beliebigen Generalagenturen der Schweiz abgeschlossen werden. Mein Aussendienstmitarbeiter, Herr Wolfgang Ulber, betreut aber seit Jahren schon diverse Mitglieder Ihres Vereins. Entsprechend verfügt er über sehr viel Spezialwissen und grosses Know How. Machen Sie sich dieses zu Nutze.

Profitieren Sie von unserem Angebot und kontaktieren Sie unseren Fachmann!

Wolfgang Ulber
Versicherungs- und Vorsorgeberater
Ringstrasse 203
7006 Chur

Direktwahl 081 354 01 18 Mail wolfgang.ulber@allianz-suisse.ch

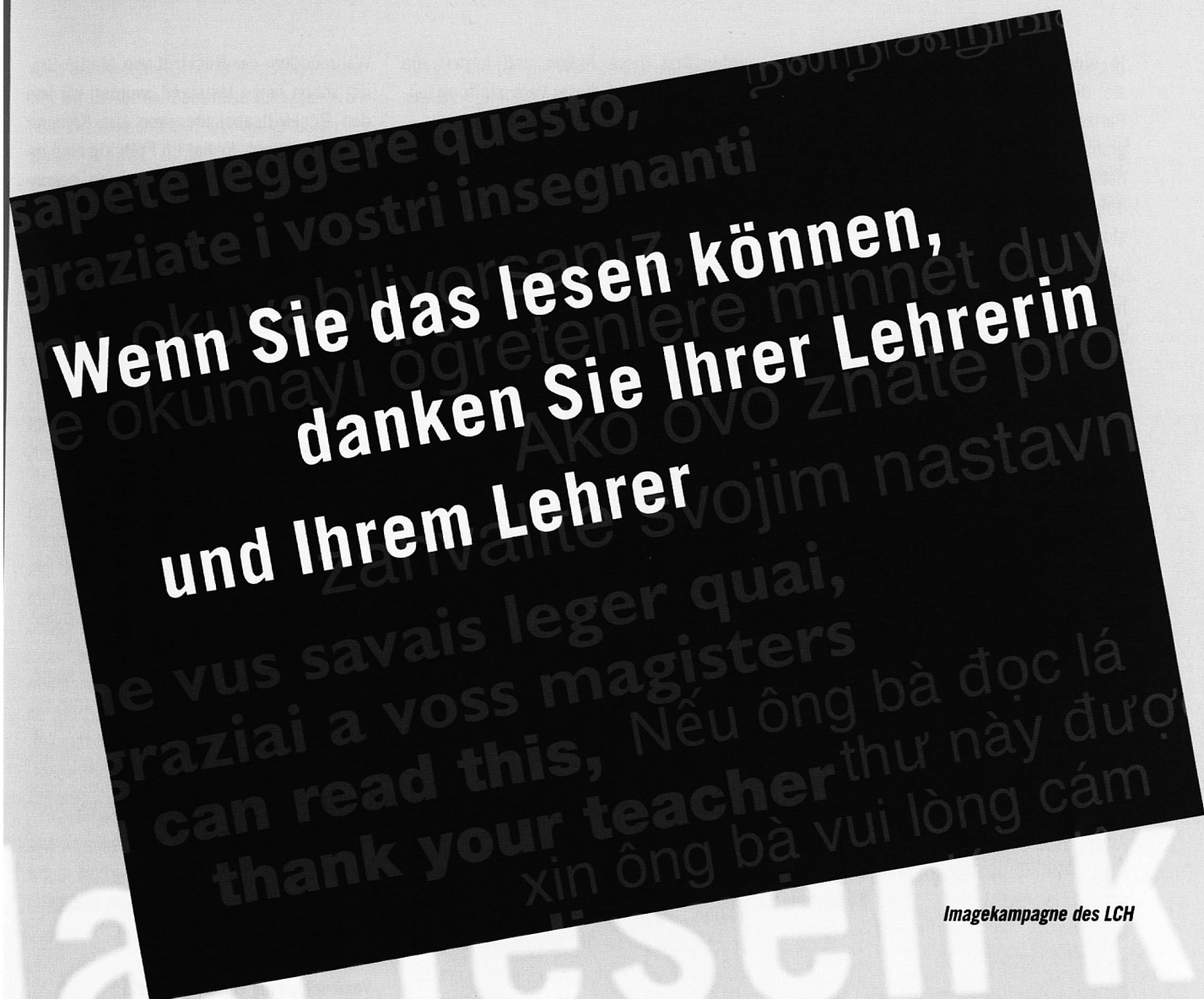
Falls Sie noch Fragen haben, zögern Sie nicht – rufen Sie uns einfach an!

Freundliche Grüsse

Allianz Suisse

Th. M. Bergamin

Thomas M. Bergamin
Generalagent



Imagekampagne des LCH

Budget

Die neue Sekretärin Beatrice Baselgia stellt das Budget LGR für die Zeitperiode vom 1. September 2004 bis 31. August 2005 vor, welches einen Aufwand von Fr. 360 000.– und einen Ertrag von Fr. 362 000.– vorsieht. Damit wird ein Gewinn von Fr. 2000.– prognostiziert.

Festlegung des Jahresbeitrages

Die GL schlägt der DV vor, den Jahresbeitrag auf der Höhe des Vorjahres zu belassen.

Das Budget und die Beibehaltung des Jahresbeitrages werden von den Delegierten einstimmig genehmigt.

6. Anträge von Schulhausteams und Fach- und Stufenkonferenzen

Es sind keine Anträge eingegangen.

7. Mitteilungen und Umfragen**Besoldungsstatistik**

Wie ihr feststellen konntet, haben wir dieses Jahr für die Besoldungsstatistik kein eigenständiges Traktandum mehr gemacht. Der Grund ist, dass gegenüber dem Vorjahr praktisch keine Änderungen zu verzeichnen sind und LCH gegenwärtig daran ist, die Besoldungsstatistik auf neue Grundlagen zu stellen. Man will die Lohn- und Anstellungsdaten direkt bei den Lehrpersonen einholen, weil so bessere und wirklichkeitsgetreue Aufschlüsse über die Löhne und die Lohnentwicklung zu erhalten sind.

Der erste Pretest wurde bekanntlich im vergangenen Schuljahr mit den beiden Kantonssektionen Freiburg und Graubünden durchgeführt. Leider war die Beteiligung der Lehrpersonen an der Befragung trotz grosser Anstrengung unseres Sekretärs sehr schlecht (GR: 6 %!). Deshalb wird in die-

sem Schuljahr ein zweiter Testlauf mit 6 ausgewählten Kantonen gemacht. Graubünden ist auch wieder dabei. Wir werden euch zu gegebener Zeit darüber informieren, fordern euch aber heute schon auf, an dieser Umfrage mitzuwirken. Für künftige Lohnverhandlungen ist es wichtig, dass wir verlässliche Daten haben.

Da ein grosser Teil der Delegierten heute das erste Mal an unserer Jahreskonferenz teilnimmt, haben wir zur Information die Lohnstatistik 2004 für alle kopiert, obwohl sie nicht viel Neues enthält.

Protesttag

Am 23. September findet ein nationaler Protesttag gegen den Abbau des Service public statt. Hinter dieser Aktion stehen 17 Gewerkschaften und Berufsverbände mit 330 000 im öffentlichen Sektor beschäftigten Mitgliedern. So auch der Schweizerische LehrerInnenverband LCH.

In einem gemeinsamen Manifest fordern sie die kantonalen und eidgenössischen Parlamente auf, die geplanten Abbauprogramme abzulehnen und die Politik der anhaltenden Verschlechterung der Arbeitsbedingungen des öffentlichen Personals zu stoppen.

«Die Sparmassnahmen werden dazu führen, dass die Schweiz im Vergleich zu den Spitzenländern der PISA-Studie weiter ins Hintertreffen gerät. Mit den weltweit höchsten Pflichtpensen der Lehrkräfte, den immer grösser und heterogener werdenden Klassen und den schlechten Betreuungsverhältnissen lassen sich keine Spitzenresultate erzielen. Damit verpasst die Schweiz die Chance, ihre wichtigste Ressource, die Bildung, optimal zu nutzen», schreibt LCH in seiner Medienmitteilung.

LCH hat in diesem Zusammenhang und auch aus Anlass des internationalen Weltlehrertages eine einmalige, schweizweite Plakataktion gestartet. Diese Imagekampagne für den Lehrberuf geschieht in allen Landessprachen. Die Plakate sollen das Ansehen des Lehrberufs stärken und damit Öffentlichkeit und Politik für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung guter Schulen als Teil des Service public sensibilisieren.

Neben diesen nationalen finden auch kantonale Kampagnen gegen den Abbau des Service public statt. Die Protestveranstaltung in Chur findet am nächsten Donnerstag, 23. September, ab 17.30 Uhr, auf dem Martinsplatz in Chur statt. Die GL LGR

unterstützt diese Aktion und fordert die Mitglieder auf, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Worlddidac

Wir möchten noch auf die Worlddidac vom 27. bis 29. Oktober hinweisen. An dieser international führenden Fachmesse für Lehrmittel, Aus- und Weiterbildung wird unser Dachverband LCH mit einem eigenen Stand vertreten sein. Am LCH-Stand findet täglich eine Talkshow mit prominenten Gästen aus Bildung, Sport und Politik statt. LCH-Mitglieder erhalten für die Worlddidac eine Eintrittskarte zum halben Preis – für 10 statt 20 Franken. Den Gutschein findet ihr in der nächsten Ausgabe von Bildung Schweiz.

Mutationen in der GL

Leider müssen wir heute auch zwei Kollegen aus der Geschäftsleitung verabschieden. Es sind dies Martin Gredig und Urs Kalberer.

Martin Gredig ist seit dem Start des neu strukturierten Lehrpersonenverbandes in der GL. Er war somit am Aufbau des LGR beteiligt. Er hat sich als Vertreter der Primarlehrpersonen (4 Jahre als deren Präsident) vor allem für stufenspezifische Anliegen, aber auch für gewerkschaftliche Belange eingesetzt. Ein besonderes Anliegen war für ihn stets, dass die Relationen zwischen den Unterverbänden gewahrt bleiben. Wir haben Martin Gredig als ruhigen Kollegen mit viel Sachverstand kennen und schätzen gelernt.

Währenddem der Rücktritt von Martin Gredig schon lange feststand, wurden wir von den Rücktrittsabsichten von Urs Kalberer sehr überrascht. Er hat im Frühling eine intensive Weiterbildung in Englisch begonnen, die ihn derart beansprucht, dass der Geschäftsleitungssitz neben seinem Beruf, der Familie und dem Präsidium des Sekundarlehrpersonenvereins auf die Dauer zur Überlastung führte. Wir bedauern seinen Rücktritt, haben aber Verständnis dafür.

Urs Kalberer hat wenige Monate nach dem Neustart des LGR das Präsidium des SGR und damit auch die Nachfolge von Fredy Tischhauser in der GL übernommen.

Urs Kalberer war ein sehr engagiertes, oft kritisches GL-Mitglied, das auch immer wieder Pfeffer in unsere Diskussionen gestreut hat. Die Doppelfunktion, Präsident einer Stufenorganisation und GL-Mitglied bedeutet eine sehr hohe zeitliche, aber auch psychische Belastung, vor allem dann, wenn viele Reformen anstehen, so wie es in der Oberstufe in den letzten Jahren der Fall war. Urs Kalberer hat seine Aufgabe mit Bravour gemeistert.

Wir danken Urs Kalberer und Martin Gredig für die beinahe fünfjährige Mitarbeit in der GL und wünschen ihnen beruflich und auch privat alles Gute für die Zukunft.

Verabschiedung von Urs Bonifazi

Wir müssen heute noch eine weitere Verabschiedung vornehmen. Als Urs Bonifazi mir um die Ostertage mitteilte, dass er wieder voll in den Schuldienst zurückkehren werde, traf mich diese Nachricht wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Für ihn war das Angebot eines Vollpensums an der Sekundarschule Chur eine Chance, die sich nicht mehr so schnell wieder ergeben würde. Deshalb hatten wir auch Verständnis für seinen Entscheid, umso mehr, weil sich Urs Bonifazi über viele Jahre für die Anliegen der Bündner Lehrerschaft verdient gemacht hat.

Urs Bonifazi war schon Mitglied des alten BLV-Vorstandes und als dessen Vertreter in der Strukturkommission für die Bündner Lehrpersonenorganisationen. Er war massgebend an der Strukturbereinigung vom BLV zum LGR beteiligt. Als es dann darum ging, die neue Lehrpersonen-Organisation in die Praxis umzusetzen, stellten wir uns zur Verfügung, Urs als Sekretär und ich als Präsident. Die gute Zusammenarbeit wäh-



**Haben neue Herausforderungen
ausserhalb der GL gefunden:
Urs Kalberer, Urs Bonifazi und Martin Gredig**

rend der zweijährigen Planungsphase konnten wir in der Aufbauphase fortsetzen. Unsere Zusammenarbeit war von grossem Vertrauen geprägt, so dass die anfallende Arbeit stets effizient erledigt werden konnte. Er hat während eines Jahres auch noch eine Zusatzausbildung absolviert, um sich die notwendigen Kompetenzen in der Finanzverwaltung anzueignen.

Urs Bonifazi ist so richtig in dieses Amt hineingewachsen. Er hat Beraterfunktionen übernommen und in der Redaktion des Schulblattes mitgewirkt. Er hat das Sekretariat nach und nach zu einem Dienstleistungszentrum ausgebaut. Dieses gut funktionierende Sekretariat bedeutet eine grosse Entlastung für die GL und für die Unterorganisationen, welche seine Arbeit auch sehr geschätzt haben. Dank seiner angenehmen Art hat er eine gute Beziehung zu den Mitgliedern aufgebaut. Man hat seine Arbeit geschätzt.

So ganz ohne LGR kann Urs Bonifazi auch in Zukunft nicht sein, er bleibt uns als Delegierter des Quaderschulhauses in Chur erhalten. Wir freuen uns auf eine weitere Zusammenarbeit mit ihm.

Für den grossen Einsatz zugunsten der Bündner Lehrerschaft danken wir Urs Bonifazi und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

Neue Gesichter in der GL LGR

Für die Primarlehrpersonen wird neu deren Präsident Jürg Mächler, Schiers, Einsitz in die GL nehmen. Der Sekundarlehrpersonenverband wird durch Thomas Schönenberger, Ilanz, vertreten sein. Die beiden neuen Geschäftsleitungsmitglieder werden ganz herzlich willkommen geheissen.

Bereits am 1. September 2004 hat Beatrice Baselgia ihre Arbeit als Sekretärin LGR aufgenommen und wird an dieser Stelle ebenfalls herzlich begrüsst.

Mitteilungen der PFH

Hans Finschi überbringt die Grüsse des PFH-Direktors Andreas Jecklin. Einen Dank richtet er an die vielen Lehrpersonen der Schullandschaft GR für die gute Zusammenarbeit.

Ein Jahr nach Beginn der neuen Lehrpersonenausbildung, gemäss Hans Finschi «Klein aber fein», können steigende Zahlen an Studentinnen und Studenten registriert werden.

Sorge bereiten die Weiterbildungskurse, bei welchen ein grosser Rücklauf zu verzeichnen ist. Aufgrund dieser Tatsache musste im ersten Halbjahr 2004 ein Grossteil der freiwilligen Kurse abgesagt werden.

Reto Stocker kündigt die 3. SchulleiterInnen-ausbildung im Kanton Graubünden an. Anmeldeschluss dafür ist der 15. Dezember 2004. Ebenfalls in Planung für das Jahr 2005 ist eine Ausbildung für Schulbehörden.

Zum Abschluss der Versammlung richtet der Präsident LGR, Christian Gartmann, an alle Schulhausdelegierten, an die GL und den scheidenden Sekretär Urs Bonifazi einen Dank für die jederzeit konstruktive Zusammenarbeit.

Um 15.10 Uhr ist der geschäftliche Teil der DV abgeschlossen.

Der anschliessende Apéro wird von der Allianz Suisse gesponsort.

Den zweiten Teil der DV eröffnet Regina Liesch und ihre 4. Klasse mit einer unterhaltsamen, mehrsprachigen Lied- und Tanzpräsentation.

Zu diesem Fachteil kann der LGR-Präsident den Referenten Ernst Trachsel und weitere Gäste, Hanspeter Märchy von der Bündner Kantonsschule und Stadt- und Grossrat Martin Jäger aus Chur, begrüßen.

Domat/Ems, 18. September 2004

Die Sekretärin LGR
Beatrice Baselgia



Volle Konzentration auf die Präsentation